

220 Jahre Geschichte auf 320 Seiten

KKThun In einem Festakt stellte die Stadt «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018» vor. Über 500 Leute amüsierten sich über die Moderation von Gerhard Tschan und erfuhren, wie es war, das Buch aus der Taufe zu heben.

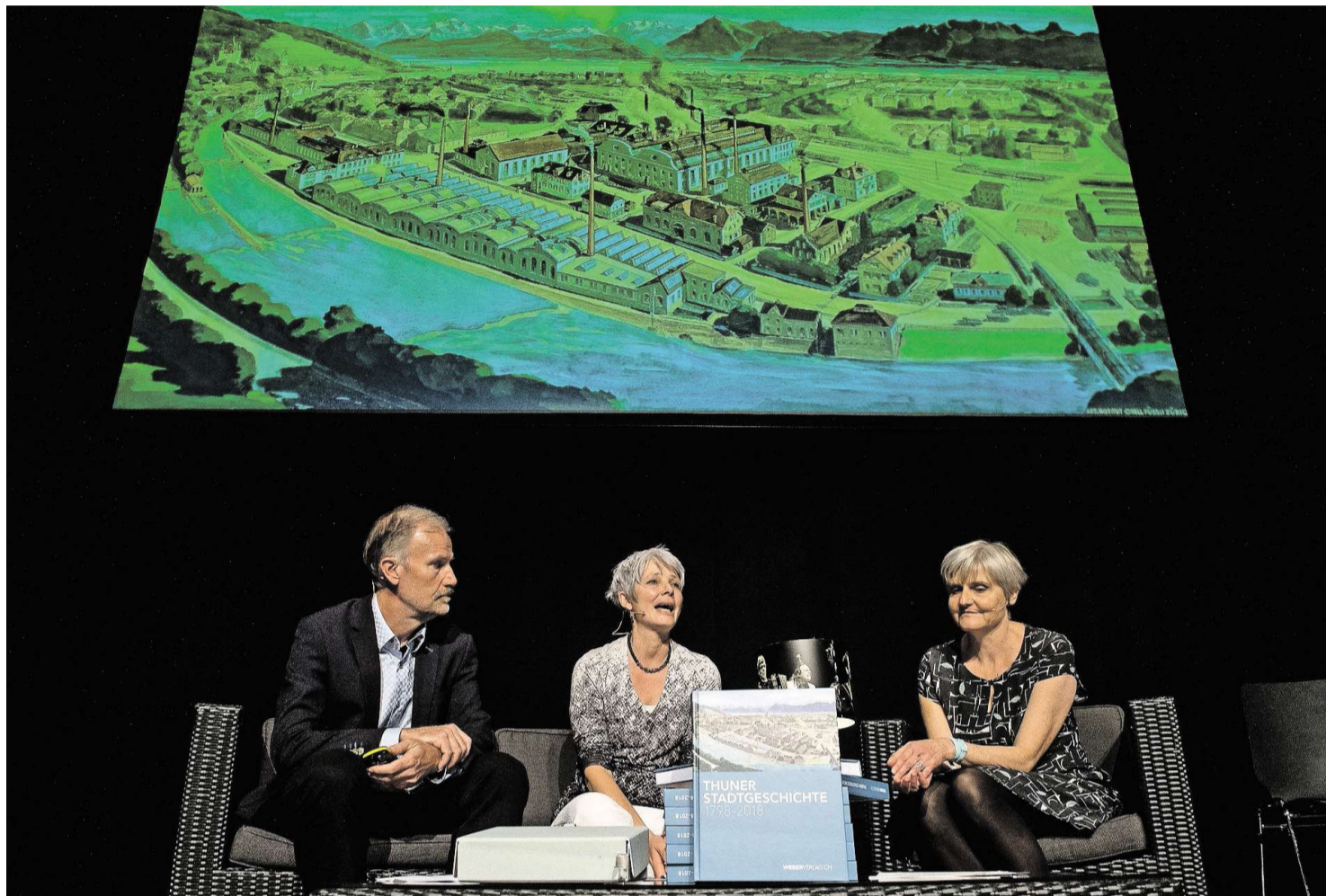
Christina Burghagen

«Thun hat Geschichte geschrieben», leitete Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) am Mittwochabend im Kultur- und Kongresszentrum KKThun seine Rede zur Buchvernissage «Thuner Stadtgeschichte 1798–2018» nicht ohne Stolz ein. Das Werk schaffe für alle Thunerinnen und Thuner, ob gebürtig oder zugezogen, Heimat und Identität. Der Stadtpräsident gestand den über 500 Personen im Lachensaal, er habe mit seiner Frau Ärger bekommen, weil sie im Campingurlaub immer wieder darüber gestritten hätten, wer nun im 320-seitigen Geschichtsbuch schmökern dürfe. «Es ist nicht schlecht, zwei Exemplare zu kaufen», regte er lächelnd an.

Stadtschreiber und Präsident des Vereins Thuner Stadtgeschichte Bruno Huwyler zitierte in seiner Ansprache Philosoph Friedrich Hegel, dass die Geschichte lehrt, dass der Mensch aus der Geschichte nichts lerne. Doch setzte Huwyler dem entgegen, dass die Aufarbeitung von Geschichte eine gute Helferin für die Zukunft sei. Trotz digitaler Welt hätten Bücher durchaus noch ihre Berechtigung. Dem Verein Thuner Stadtgeschichte sei es wichtig gewesen, völlig unabhängig von Sponsoren und Stadt ihre Themen fürs Buch auszuwählen.

Die Idee für das Buch entstand vor zehn Jahren

Die Projektleitenden, Stadtarchivarin Anita Egli, Historikerin Anna Bähler und Historiker Christian Lüthi, die beide zum Autoreamteam gehören (Wirtschaft und Gesellschaft), erzählten, dass die Idee vom Buch schon vor zehn Jahren entstand. Mit der Gründung des Vereins Thuner Stadtgeschichte vor vier Jahren im Auftrag der Stadt wurde ein Grossprojekt angestossen (wir berichteten), das nun als Buch sein beachtliches Ende finde. In diesem Rahmen wurden auch die übrigen Autorinnen und Autoren Gerrendina Gerber (Helvetik), Katharina Moser (Kultur), Philipp Stämpfli (Militär), Andreas Schüpbach (Gesellschaft), Thomas Brodbeck (Politik) auf die Bühne gebeten.



Das Projektleitungstrio Christian Lüthi, Stadtarchivarin Anita Egli (Mitte) und Anna Bähler erzählten über ihre Arbeit. Fotos: Patric Spahni

«Trotz digitaler Welt haben Bücher durchaus noch ihre Berechtigung.»

Bruno Huwyler
Stadtschreiber und Präsident des Vereins Thuner Stadtgeschichte

Zur Freude des Publikums garnierte Gerhard Tschan den Abend mit augenzwinkernden Bonmots. Er habe gleich mal hinten im Namensregister nach sich selbst gesucht. Er sei nicht drin. Es wäre ja bald Weihnachten, da laufe man Gefahr, gleich drei, vier

«Thuner Stadtgeschichten» geschenkt zu bekommen. Einfach die Folie dranlassen, riet der Kabarettist, dann könne man das Werk problemlos weiterreichen. Sein nachdenkliches Lied «Thun, du bish früher angerschi», in dem er das eine oder andere ak-

tuelle städtische Phänomen anpikste, endete mit dem Resümee: «Eigentlich ist Thun immer noch wie früher, aber früher hat es noch kein Stadtmarketing gehabt.»

Musikalisch umrahmt wurde die Buchvernissage von den Thuner Musikerinnen Kristina und Evelyn Brunner, die mit Kontrabass, Schwyzerörgeli und Cello den voll besetzten Lachensaal im KKThun zu verzaubern wussten. Ihre vorgetragenen Kompositionen, die von Schweizer Volksmusik inspiriert sind, und die humorige Moderation von Gerhard Tschan bescherte den Gästen einen federleichten Abend. Wie Stadtpräsident Raphael Lanz betonte, ist aus der ehemaligen Untertanenstadt, wie Thun um 1800 betitelt wurde, die elftgrößte Stadt der Schweiz mit gut 44 000 Einwohnerinnen und Einwohnern gewachsen. Wie es dazu kam, erzählt das reich bebilderte Buch.



Bruno Huwyler freut sich über das neue Geschichtsbuch über Thun.

Ein Schuldspruch und ein Freispruch

Regionalgericht Oberland Ein Mann wurde in Thun wegen sexueller Handlungen mit Kindern zu einer bedingten Geldstrafe und zu einer Busse verurteilt. Im Falle von Pornografie erfolgte ein Freispruch.

Einem 41-jährigen Schweizer aus dem Oberland wurden von der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Oberland, mehrfache sexuelle Handlungen mit Kindern sowie Pornografie zur Last gelegt. Er soll im Juli 2017 ein 14-jähriges Mädchen mehrfach umarmt und ihm dabei Zungenküsse verabreicht und mit ihm ausgetauscht haben. Im Weiteren wird ihm vorgeworfen, dass er sich dem Mädchen mehrfach von hinten genähert, es umarmt und mit den Armen über den Kleidern an seinen Brüsten berührt und angefasst habe. Zudem wurde im August 2017 auf

einem beschlagnahmten Handy ein Video mit verbotener Pornografie festgestellt. Darauf nahm eine männliche Person sexuelle Handlungen an einem Esel vor. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine bedingte Geldstrafe von 240 Tagessätzen bei einer Probezeit von zwei Jahren, verbunden mit einer unbedingten Busse von 60 Tagessätzen.

Waren es Zungenküsse?

Das Mädchen hatte bereits während längerer Zeit bei dem Beschuldigten im Stall mitgeholfen. Dabei entwickelte sich ein Vertrauensverhältnis, das aller-

dings dann zu weit ging. Gestern hatte sich nun der Mann vor dem Regionalgericht Oberland in Thun zu verantworten. Waren es Zungenküsse oder nur harmlose Müntschi? So lautete die Kardinalfrage. Während der Beschuldigte von Anfang an bestritten hatte, dass es sich um Zungenküsse gehandelt habe, machte das Mädchen anderslautende Aussagen. Es begründete dies auch damit, dass der Mann ihm geraten habe, nichts von ihren Handlungen zu erzählen, da er sich sonst strafbar mache. Das angebliche Betasten der Brüste über die Kleider könne

zufällig bei Arbeiten im Stall entstanden sein, machte er geltend.

Keine sexuellen Motive

Der amtliche Verteidiger des Beschuldigten analysierte den Begriff des Zungenkusses. Er kam zum Schluss, dass es sich im vorliegenden Fall nicht um solche gehandelt hatte. In Bezug auf das Betasten der Brüste sprach er von Zufälligkeiten. Dem Mann könnten keine sexuellen Motive zur Last gelegt werden. Das Video mit der pornografischen Handlung, dessen Absender nicht bekannt sei, sei kurz nach Erhalt gelöscht worden. Der Anwalt be-

antragte in beiden Fällen Freisprüche und die Entschädigung seines Mandanten.

In Bezug auf den Vorwurf der Pornografie erfolgte ein Freispruch. Hingegen sprach die Gerichtspräsidentin den Mann der mehrfachen sexuellen Handlungen mit Kindern schuldig. Sie verurteilte ihn zu einer bedingten Geldstrafe von 160 Tagessätzen zu je 50 Franken bei einer Probezeit von zwei Jahren und zu einer Verbindungsbusse von 2000 Franken. Zudem muss er Verfahrenskosten von 2150 Franken zahlen.

Hans Kopp

Wahlpodium am 24. Oktober im Freienhof

Thun Diese Zeitung lädt am 24. Oktober zum grossen Wahlpodium ein – einen Monat vor dem Urnengang.

Am 25. November wählt Thun das Stadtpräsidium, die 5 Mitglieder des Gemeinderates und die 40 Mitglieder des Stadtparlaments. Und die Ausgangslage für den fünfköpfigen Gemeinderat und das Stadtpräsidium ist spannend: Marianne Dumermuth von der SP tritt nicht mehr an, in den Startlöchern stehen 22 Personen – darunter die vier bisherigen Gemeinderäte Raphael Lanz und Roman Gimmel (beide SVP), Peter Siegenthaler (SP) und Konrad Hädener (CVP).

Kann die SP ihren zweiten Sitz in der Stadtregierung verteidigen? Kommen die Grünen mit Stadt- und Grossrätin Andrea de Meuron zum Handkuss? Wackelt der Sitz des Bauvorstehers Konrad Hädener? Und wie positioniert sich der Herausforderer von Stadtpräsident Raphael Lanz, der Architekt und Unternehmer Matthias Zellweger (parteilos)?

Diese und andere Fragen diskutiert Chefredaktor Stefan Geissbühler mit den bisherigen Gemeinderätinnen und den aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten. In Absprache mit den jeweiligen Parteipräsidien nehmen auf dem Podium Platz: Raphael Lanz (SVP), Roman Gimmel (SVP), Peter Siegenthaler (SP), Konrad Hädener (CVP), Margrit Schwander (SP), Andrea de Meuron (Grüne), Carlos Reinhard (FDP), Daniela Huber Notter (BDP) und Matthias Zellweger (parteilos).

Das öffentliche Wahlpodium findet am Mittwoch, 24. Oktober, ab 19.30 Uhr im Aaersaal des Hotels Freienhof in Thun statt. Der Eintritt ist frei. (red)

Unihockey für einen guten Zweck

Thun Am Wochenende ruht die Unihockeymeisterschaft der Männer. Gespielt wird in der MUR-Halle in Thun aber trotzdem. «Der gemeinnützige Verein Unihockey für Strassenkinder mit Sitz in Thierachern lädt bereits zum fünften Mal zum Benefizturnier», schreibt der Verein in einer Mitteilung. Es finde heuer erstmals in Thun statt. Partner ist der lokale Unihockeyverein, der UHC Thun. 26 Teams werden in den zwei Kategorien Herren und Mixed am Samstag den fünften Benefizchampion ausspielen. Mit ihrer Teilnahme unterstützen die Mannschaften die Präventionsprojekte des Vereins in mehr als 20 Ländern. Das Turnier ist gleichzeitig Startschuss für die zehntägige «Floorball4all»-Konferenz, die ebenfalls erstmals im Raum Thun stattfindet. Während dieser Zeit sind zwölf Landeskoordinatoren aus den Floorball-Entwicklungsländern Brasilien, Ecuador, Peru, Kenia, Rumänien, Moldawien, Ukraine und Nepal für Weiterbildung, Vernetzung und Schulung in der Schweiz. Am Benefizturnier werden sie zum Teil auch mitspielen und von ihren Erfahrungen erzählen, was sich durch die Unihockeyprojekte konkret verändert hat. Traditionellerweise findet abends nach dem Turniertag im Restaurant Zündkapselbäckerei in Thun das Benefizdinner statt. (mgt)